

An der südlichen Wand ist unter der Empore eine 66 cm hohe Holzfigur der hl. Gunthildis angebracht. In der rechten Hand hält sie ein Milchgefäß mit Henkel, in der linken trägt sie einen Käselaiib. Haupt und Hals umhüllt ein Schleier, edel wie das faltenreiche Gewand. Diese Figur ist wohl um 1470 entstanden und gilt als älteste Statue der Kirche.



Von der früheren Wallfahrt zur hl. Gunthildis gab es viele Votivbilder; ein Bild aus dem Jahr 1679 hängt unterhalb der Gunthildis-Statue.

Filialkirche St. Michael in Biberbach



Um die Kirche herum befindet sich der Friedhof: Ein besonderes Juwel mit überwiegend hellen Grabsteinen. 1979 wurde in den Torturm das Leichenhaus eingebaut.

Die Kirche von Biberbach ist ein spätgotischer Bau aus dem 15. Jahrhundert. Sie diente mit dem ummauerten Friedhof früher zugleich als Wehrkirche für die Bewohner des Dorfes und blickt wie das Dorf auf eine lange und bewegte Geschichte zurück. Ihr Ursprung bleibt allerdings im Dunkeln. Es ist lediglich bekannt, dass sie spätestens seit 1190 Filialkirche von Plankstetten war.

Der imposante Turm mit dem gebrochenen Spitzhelm gibt der Kirche und dem Ort das charakteristische Gepräge. Er steht an der Ostseite der Kirche (Richtung Orient – aufgehender Sonne). In seinem Unterbau ist der quadratische Altarraum einbezogen. Er dürfte der älteste Teil der Kirche sein. Kirche und Turm wurden des Öfteren, vor allem im 18. Jahrhundert, umgestaltet und renoviert.

1759 wurde der barocke Hochaltar mit den 4 Säulen neu errichtet. Die gotischen Statuen der Vorgängeraltäre wurden wiederverwendet.



Auf dem Hochaltar steht in der Mitte der Kirchenpatron St. Michael (spätgotisch). In der erhobenen Rechten das Schwert, in der Linken eine Waage haltend. Die Figur ist wie alle anderen Figuren aus Lindenholz. Im Auszug befindet sich St. Sebastian (spätgotisch), an den Baumstamm gefesselt, von Pfeilen durchbohrt. Links, aus der Sicht des Betrachters, von St. Michael steht St. Gunthildis (spätgotisch), mit beiden Händen ein Milchgefäß haltend, zu ihren Füßen eine Kuh. Rechts von St. Michael befindet sich die barocke Figur von St. Leonhard (um 1700); er hält in der linken Hand eine Hirtenschippe, zu seinen Füßen befindet sich ein männliches Rind. Leonhard wird als Viehpatron und in Altbayern allgemein als Nothelfer verehrt.

Der schlichte sog. Volksaltar wurde 1979 aufgestellt und am Patroziniumstag der Kirche durch Abt Dominikus vom Kloster Plankstetten geweiht.

Den nördlichen Seitenaltar ziert eine Statue der Muttergottes als Himmelskönigin. Auf dem Altartisch befindet sich eine Reliquie des hl. Willibald. Diese wurde 1800 in feierlicher Prozession von Plankstetten nach Biberbach gebracht.



Auf dem südlichen Seitenaltar steht die 1,34 m hohe gotische Figur des hl. Sigismund, eine sehr gute Arbeit des ausgehenden 15. Jahrhunderts. Die Krone auf dem Haupt sowie Reichsapfel und Zepter in den Händen weisen ihn als König aus (König von Burgund 516 - 523). St. Sigismund ist Nebenpatron der Kirche. Seine Statue stand ursprünglich auf dem Hauptaltar. Sie wurde später durch die Figur des Bauernpatrons St. Leonhard ersetzt.

Auf diesem südlichen Seitenaltar zeigen 2 kleinere barocke Büstenfiguren (um 1700), links St. Josef mit dem Jesusknaben, rechts St. Joachim mit Tochter Maria auf dem Arm. Im Auszug der Seitenaltäre sind Ölbilder von St. Willibald bzw. St. Walburga.

Das Langhaus ist flach gedeckt. Die Deckengemälde zeigen die Krönung Mariens und den Engelssturz. Beim Engelsturz symbolisiert die nackte Frau den Neid. Sie wird mit der Schlange in der Hand und mit Luzifer in die Hölle gestürzt.

An der nördlichen Wand des Langhauses befindet sich ein Kruzifix mit stehender Schmerzensmutter (Anfang 18. Jahrhundert). Seitlich von der Marienfigur stehen die Bistumsheiligen Willibald und Walburga. An dieser Wand befinden sich auch 9 Gemälde mit Szenen aus der Gunthildislegende. Ihr gegenüber an der Südwand sind Gemälde mit Szenen aus dem Leben des hl. Sigismund.